

Meister der Stahlkunst

Serie Mitmenschen: Stahlgesellen von H.-D. Kluck im Garten des VKM

Verena Barton-Andrews

14 lebensgroße Stahlmenschen spielen auf der Wiese Ball, beobachten und unterhalten sich. Sie machen den Garten des Vereins für Körper- und Mehrfachbehinderte (VKM) in Wanheimerort zu einer Begegnungsstätte.

Metallkünstler Hans-Dieter Kluck hat die Kunstwerke gestiftet. Sie sollen dem Garten Leben einhauchen.

„Viele Leute kommen her und fragen, was es mit den Skulpturen auf sich hat“, meint Anette Käbe, die Geschäftsführerin des VKM. Gemeinsam mit dem Werkstattleiter der Bildungszentren Rhein-Ruhr, Heinz M. Klein,

hatte sie die Idee entwickelt, den Garten künstlerisch zu einem Ort der Begegnung zu machen. Kunstschmied Kluck übernahm die Umsetzung. Unterstützung erhielt er dabei von den Bildungszentren Rhein-Ruhr, die den Stahl und weiteres Material zur Verfügung stellten.

Seit mehr als 50 Jahren ist der Künstler bereits aktiv. Dem Duft des Schmiedens verfiel Hans-Dieter Kluck schon in seiner Kindheit. „Mein Vater war Huf- und Wagenschmied. Man bekommt da einen Geruch in die Nase, der einen nicht mehr loslässt.“ Der heute 71-jährige begann seine Ausbildung zum Kunstschmied im Jahr 1953. Er tour-

te zwei Jahre lang durch Frankreich, heiratete, wurde Vater und machte sich einen Namen als Metallkünstler. Seit 1969 stellt er seine Werke öffentlich aus, unter anderem in Galerien in Kaarst, Rockstock, Duisburg und Xanten.

Kluck geht in seiner Arbeit auf. „Ein Leben ohne kreative Gedanken kann ich mir nicht vorstellen“, gibt er zu. Diese Kreativität schlägt sich in seinen Werken nieder. Für das Tauchrevier Xanten hat er einen ganzen Unterwasser-Skulpturenpark gefertigt. Aber auch seine Stahlmenschen im Garten des VKM locken viele Schaulustige an. „Wir hatten schon Kaufinteressenten“, sagt Anette Käbe, „aber die Figuren sind unverkäuflich.“

Obwohl Kluck die Menschen mit seiner Kunst zueinander führt, ist er als Künstler ein Einzelgänger. Das gilt für sein Privatleben. Kluck verbringt gerne viel Zeit mit seinen drei Enkeln, ab und zu zieht es ihn aber als Einhandsegler auf die See. „Ich tobe mich auf meinem Segelschiff gerne aus“, erklärt er. Sein Boot hätte zwar vier Kojen, aber nur sein Hund käme mit an Bord. Einmal habe ihn seine Frau schon im Sturm vom Wasser holen müssen: „Ich bin eben kein Flautensegler.“



Hans-Dieter Kluck mit seinen Stahlskulpturen im Garten des Vereins für Körper- und Mehrfachbehinderte. Foto: Stephan Eickershoff